

# Genau hinhören

Sehbehinderte und Blinde erlebten Arbon auf einem geführten Altstadttrundgang.

Eine Besuchergruppe aus dem Blindenzentrum Landschlacht liess sich durch die Altstadt führen. Die Erklärungen wurden möglichst anschaulich und detailgenau abgegeben.



**Nicht sehen oder wenig sehen und trotzdem die Altstadt von Arbon erleben?**

Blinde und sehbehinderte Menschen, welche die Ostertage im Internationalen Blindenzentrum in Landschlacht verbringen, wünschten sich dieses Erlebnis. Die 33 Besucher stammten «von Rostock bis Konstanz» oder von der Ostsee bis zum Bodensee. Organisiert wurde der Aufenthalt in Landschlacht vom Deutschen Katholischen Blindenwerk. Auch einige Schweizerinnen und Schweizer sind im Blindenzentrum und machten den Ausflug mit.

## **Der weisse Stock in der Hand**

Als Stadtführer stellten sich Sepp Schneider und Walter Steuri den aufmerksamen Zuhörerinnen und Zuhörern zur Verfügung. Die beiden stellten sich bei ihren Erläuterungen auf die etwas anderen Fähigkeiten der Besucher ein, die auf detaillierte Beschreibungen angewiesen sind. «Woher stammt der Name der Stadt Arbon? Aha, arbor felix, also glücklicher Baum», fragte und kombinierte spontan ein Besucher, den weissen Stock in der Hand.

## **Verschiedene Behinderungen**

Zu erzählen gibt es in der Oberthurgauer Metropole eine Menge, von den Römern bis zur aktuellen Industriegeschichte oder der Geografie am Obersee.

Dabei erinnerten sich die beiden Stadtführer an eine Gruppe, die sie im letzten Jahr durch Arbon geführt haben: Gehörlose, zum Teil gehörlose Blinde, zu welchen sie nur in kurzen Sätzen mit Intervall sprechen durften. Vieles wird den Blinden auch durch Berühren nahe gebracht.

## **Gehörtes in Hand lormen**

Die Pausen wurden von den Begleitpersonen genutzt, um das Gehörte in die Hand der behinderten Personen zu lormen – hineinzudrücken.

Die zehn Tage in Landschlacht verbringen die Gäste mit Ausflügen (Biotta in Tägerwilen), kreativen Angeboten, Impulsen sowie Gottesdiensten.